Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Januar 1988 · 33. Jahrgang

Achtundachtzig geht's mir gut,
denn ich fand jetzt Pan Taus Hut,
der, geheimnisvoll berührt,
mich stets zum besten Skater kürt.

1/88

125 JAHRE

beliebt und bekannt.
Die schönen Spielkarten
von F. X. Schmid.
Qualität und Tradition seit 1860

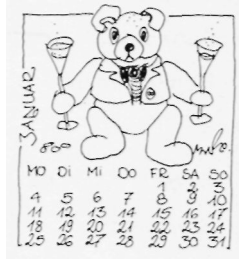
Vertragslieferant
des Deutschen
Skatverbandes e.V.

F.X. Schmid
Vereinigte Münchener
Spielkarten-Fabriken
GmbH & Co. KG
Bachstraße 17
8210 Prien/Chiemsee
Telefon 0 80 51/10 71

FX SCHMID

Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt

Ausschreibung
7. Deutscher Damen-Pokal

60 Jahre
Deutsches Skatgericht

Alfred Hauser †

Andreas Leimann wurde 70

Dank aus Tirol

Ihre Meinung

Weitere Ergebnisse
der Herren-DEM 1987

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen

Skataufgabe Nr. 306

Titelfoto:
H. Misol – Deike

Treff-Bube trifft Damen in Griesheim

Zum 7. Male veranstaltet der Deutsche Skatverband für seine weiblichen Mitglieder das Turnier um den Deutschen Damen-Pokal. Zu dieser bundesweiten DSkV-Großveranstaltung, die am 20. März 1988 in Griesheim bei Darmstadt stattfindet (siehe Ausschreibung auf Seite 2), werden Skatfreundinnen aus allen Landesverbänden erwartet. Wer aber nun glaubt, daß sich hier ein Kaffeekränzchen trifft, irrt, denn auch in Griesheim wird der Treff-Bube sein Zepter schwingen, allerdings abseits vom Meisterschaftsgeschehen mit etwas lockerer Hand. Männliche Skatfreunde dürfen nur bei dem Vorturnier am Samstagabend ihr Können unter Beweis stellen. Rechtzeitige Anmeldung zu einer am Samstagnachmittag anstehenden kostenlosen Busrundfahrt darf angeraten werden.

Griesheim, in früheren Jahrhunderten Spielball kirchlicher und weltlicher »Gerechtigkeiten«, könnte heute eigentlich eine Kurstadt sein, wenn der 1671 zutage getretene Gesundbrunnen weiterhin ergiebig geblieben wäre. Auch nach seinem Auftreten im Jahre 1723 versiegte er wieder. Griesheim, im Zweiten Weltkrieg durch Luftangriffe zu mehr als 60 % zerstört, wurde im Rahmen der 800-Jahrfeier im Jahre 1965 von der Hessischen Landesregierung zur Stadt erklärt. Sie hat heute mehr als 21 000 Einwohner. Die Arbeit der Stadtväter unterstützen rund vierzig Vereine, unter ihnen »Das As im TuS Griesheim«, dessen Name im DSkV einen guten Klang hat. Der schönste aller Erfolge? Seine Damen wurden 1984 Deutscher Ligameister!

7. Deutscher Damen-Pokal 1988

am Sonntag, dem 20. März 1988 – Beginn 9 Uhr –
in der »Hegelsberghalle«, 6103 Griesheim bei Darmstadt, ☎ (0 61 55) 8 81 73

Die Zufahrt zur Halle ist ausgeschildert.

Schirmherren:	Gottfried Milde und Wolfgang Mischnik
Veranstalter:	Deutscher Skatverband e.V.
Ausrichter:	Landesverband 6
Konkurrenzen:	Einzelwertung für Damen und Juniorinnen; LV-Mannschaftswertung, gewertet werden die 10 besten Teilnehmerinnen je LV-Team.
Beginn:	**1. Serie = 9.00 Uhr · 2. Serie = 11.15 Uhr · 3. Serie = 13.45 Uhr**
Startgeld:	DM 13,50 (einschließlich Kartengeld) für Seniorinnen. DM 6,00 für Juniorinnen. Verlorene Spiele DM 1,00.
Meldeschluß:	7. März 1988 (Datum des Poststempels)
Anmeldeanschrift:	Anmeldungen sind zu richten an die Damenwartin des LV 6, Skatfreundin Ingeborg Hungenberg, Eulerweg 3, 6103 Griesheim, ☎ (0 61 55) 6 15 98.
Kontoangabe:	Startgeldzahlungen werden erbeten auf das Konto von I. Hungenberg, Nr. 20 12 74 06 bei der Volksbank Hergershausen (BLZ 508 912 00).

Die Meldungen müssen schriftlich und klubweise erfolgen. Erforderlich ist die Anzahl der teilnehmenden Damen und Juniorinnen.

Bei Juniorinnen bitte unbedingt das Geburtsdatum vermerken.

Übernachtungswünsche sind über die LV-Damenwartinnen an die Meldeanschrift zu richten.

Am Samstag, dem 19. März 1988, findet ein **Vorturnier** statt.

Beginn:	**19.00 Uhr**
Ort:	**Tourotel, Kaiserleistraße 45, 6050 Offenbach, ☎ (0 69) 80 61 - 0**

Alle Herren sind zu diesem Turnier ebenfalls herzlich eingeladen. Bitte bei der Anmeldung eine unverbindliche Teilnehmerzahl angeben.

Sie erreichen das Tourotel über die Autobahn-Ausfahrt Offenbach. Der Kaiserlei-Kreisel liegt vor der Stadt Offenbach. Parkmöglichkeiten ausreichend vorhanden.

Am Samstagnachmittag besteht die Möglichkeit, an einer Busrundfahrt (Frankfurt – Offenbach) kostenlos teilzunehmen. Teilnahmewünsche werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

60 Jahre Deutsches Skatgericht

Am 10. Juni 1987 konnte das Deutsche Skatgericht auf 60 Jahre Skatrechtspflege zurückblicken - ein Jubiläum, das in aller Stille vorbeizog, aber dennoch nicht unerwähnt bleiben sollte.

Die seit vielen Jahren in immer größerer Zahl bei der Verbandsleitung eingehenden Briefe von Skatfreunden, die Streitfragen spieltechnischer Art geklärt wissen wollten, veranlaßten den in den Mauern Altenburgs tagenden XL Deutschen Skatkongreß, dem Antrag auf Einsetzung des Deutschen Skatgerichts zu folgen, das künftig »Urteile in spieltechnischen Streitfragen unter Zugrundelegung der Bestimmungen der Skatordnung zu fällen« den Auftrag erhielt.

Seit seinem Bestehen hatte das Deutsche Skatgericht eine Vielzahl von Streitfragen zu entscheiden und eine noch größere Anzahl Auskünfte zu geben, denn es kommt ja immer wieder vor, daß man einen Haken an der schönen Sache Skat oder ein Haar in der regelreichen Skat-Suppe findet. Haarspalterei aber wurde von den Skatrichtern nie betrieben. Es war vielmehr ihr Anliegen, durch eine sinnvolle Deutung trockenen Paragraphen Leben zu verleihen. So fanden gewonnene neue Erkenntnisse auf Skatkongressen im Regelwerk ihren Niederschlag. Hervorzuheben ist, daß im Deutschen Skatgericht immer wieder Skatfreunde mit dem nötigen Fachwissen ihres Amtes walteten und walten. Seit dem Kölner Skatkongreß von 1986 sind dies die Skatfreunde Helmut Schmidt (Bielefeld), der den Vorsitz führt, Rolf Kämmle (Filderstadt), Siegfried Mesterharm (Osterholz-Scharmbeck), Michael Kühle (Berlin) und Knut Kind (Köln).

Wie sehr das Deutsche Skatgericht im Blickpunkt des Interesses beispielsweise der 30er Jahre stand, mag man daran messen, daß der Sender Leipzig eine der Sitzungen am 10. März 1935 übertrug und würdigte. Die Sendung wurde übrigens von mehreren Rundfunkanstalten übernommen.

Bis zum Kriegsausbruch tagte das Skatgericht jeden Dienstagabend im »Thüringer Hof« in Altenburg. Damals verging kein Dienstag, an dem nicht zehn und mehr Antworten zu finden waren. Einschränkend muß aber gesagt werden, daß nicht alle Anfragen das Skatspiel betrafen. Es wurden auch Auskünfte über andere Kartenspiele erteilt.

Eine besonders große Menge an ehrenamtlicher Arbeit, die aber mit größter Freude erledigt wurde, brachten die unzähligen Anfragen von den feldgrau gekleideten Skatfreunden während des Zweiten Weltkrieges. Allein im Kriegsjahr 1943 gingen neben den Bitten um Auskunft aus der Heimat über 600 Feldpostbriefe beim Deutschen Skatgericht ein. Und sehr oft kam ein Brief von der Front zurück mit einem Dank dafür, daß zumindest der Skatfriede wiederhergestellt worden sei.

Im Laufe der Jahre kam es des öfteren vor, daß die gleichen Streitfälle wieder auftauchten. Das Deutsche Skatgericht konnte dann auf bereits gefällte Urteile zurückgreifen. Trotzdem wurde jedes Urteil nochmals überprüft, wobei gelegentlich auf erneute Rückfragen zusätzliche Hinweise gegeben werden mußten, warum so und nicht anders zu entscheiden war. Es ist ein Verdienst von Michael Kühle, der die Entscheidungen so archivierte, daß sie im Bedarfsfalle sofort zur Verfügung stehen.

Seit mehr als 37 Jahren haben sowohl der Deutsche Skatverband als auch sein Skatgericht ihren Sitz in Bielefeld. Während hier anfangs drei gestrenge Richter skatliches Recht sprachen, bildete der 1975 in Köln tagende Skatkongreß durch Änderung der Satzung ein fünfköpfiges Kollegium, das seither jeweils vom Skatkongreß gewählt wird. Seit

der Wiedergründung des DSkV hat das Skatgericht neben seiner Tätigkeit als oberste Schiedsstelle insbesondere solche Regeln klarer formuliert, die noch eine eindeutige Aussage vermissen ließen. Daß sich die Verbandsmitglieder heute besser denn je mit den Regeln der Skatordnung auskennen und diese auszulegen verstehen, ist nicht zuletzt ein Verdienst des Skatgerichts, das seine Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung immer in der Verbandszeitschrift »Der Skatfreund« publizierte.

Seit der Einführung der Skatschiedsrichter hat sich für das Skatgericht ein weiteres Aufgabengebiet aufgetan, das die Ausbildung, Prüfung, Betreuung und Weiterbildung der sich für dieses Gebiet interessierenden Skatfreunde umfaßt. Durch die vom Skatgericht veranstalteten Schiedsrichter-Lehrgänge stehen heute allerorts ausgezeichnete Regelkenner zur Verfügung, deren Entscheidungen an Ort und Stelle dem Deutschen Skatgericht sehr viel Arbeit ersparen.

Die Erweiterung des Aufgabengebiets des Skatgerichts hatte auch Einfluß auf die Verbandsorganisation, denn in den Landesverbänden und Verbandsgruppen ist seither in den Vorständen als verlängerter Arm des Skatgerichts ein Schiedsrichter-Obmann tätig.

Hervorzuheben ist, daß die Arbeit des Deutschen Skatgerichts in der Öffentlichkeit ebenfalls ihr Echo hatte. Mehrfach waren die Skatrichter in Fernseh- und Rundfunksendungen interviewte Gäste.

60 Jahre Deutsches Skatgericht - nun, man wird wohl nicht ergründen können, wieviele Entscheidungen gefällt, wieviele Auskünfte gegeben wurden. Man kann aber getrost von 300 Fällen pro Jahr ausgehen, und das multipliziert, ergibt eine stolze Zahl für die schönste Nebensache der Welt.

Ordnungshalber sei abschließend darauf hingewiesen, daß der Rat der Stadt Altenburg 1962 wieder ein Skatgericht einsetzte, nachdem auch dort wieder zahlreiche Anfragen eingingen und niemand anfangs so recht wußte, wer sich damit befassen sollte. Bekannt ist, daß das Altenburger Skatgericht von Januar 1963 bis Dezember 1969 über 3000 Streitfragen entschieden und beantwortet hat.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Alfred Hauser

Erst jetzt erreichte uns die Nachricht, daß der international bekannte amerikanische Skatfreund Alfred Hauser (Chicago) am 29. Juli 1987 verstorben ist.

Alfred Hauser war als junger Mann im Jahre 1923 nach Amerika ausgewandert, wo er in Chicago eine neue Heimat fand. Er gründete eine Familie und schaffte es durch Fleiß und Strebsamkeit, einen beachtlichen Großbetrieb in der Plastikbranche aufzubauen. Aus einer Großfamilie mit 12 Kindern stammend, hat er sich ohne jegliche Unterstützung in schwerster Zeit nach oben gearbeitet. Das amerikanische Märchen »vom Tellerwäscher zum Millionär« wurde bei ihm wahr.

In seinem Reisegepäck führte Alfred Hauser auch die Liebe zum Skatspiel mit. Dank seiner Initiative wurde in Chicago der Skatverein »Herz-Dame« gegründet. Es war dann der »Weltreisende in Sachen Skat«, Skatfreund Walter Großmann aus Überlingen, der in den siebziger Jahren zwischen den Chicagoer »Herz-Damen« und dem Deutschen Skatverband Bande knüpfte. Besuche und Gegenbesuche wechselten einander ab.

Bei den Amerika-Reisen des DSkV in den Jahren 1977 und 1979 unter der Leitung von Vizepräsident Norbert Liberski waren jeweils Höhepunkte die von DSkV-Mitgliedern gebildeten Marschblöcke innerhalb der Steuben-Parade in Chicago, die von Skfr. Hauser organisiert wurden.

Besonders wertvoll für den Deutschen Skatverband war das persönliche Engagement von Alfred Hauser, der in seinem Verein die strikte Beachtung der DSkV-Skatordnung verlangte. Damit machte er viele Skatfreunde in Amerika mit dem Einheitsskat bekannt.

Der Deutsche Skatverband verlor einen guten Freund in Amerika. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Deutscher Skatverband e.V.
– Verbandsleitung –

Andreas Leimann

Ein Skatidol wurde 70 Jahre alt

Am 25. Oktober 1987 vollendete Andreas Leimann sein 70. Lebensjahr. Die »Skatfreunde-Redaktion« spricht dem verdienten Skatfreund ihre herzlichen Glückwünsche aus. Mögen auf seinem weiteren Lebensweg ihm stets Gesundheit und Wohlergehen zur Seite stehen.

Mit dem Namen Andreas Leimann verbindet sich ein Stück Geschichte des Deutschen Skatverbandes. Im Jahre 1956 gründete er mit »Kontra 56« den ersten Skatklub in Recklinghausen, in dem er seither ununterbrochen den Vorsitz führt. Durch seine Aktivitäten verhalf er dem Klub zu großem Ansehen. Über die heimischen Grenzen hinaus genießt der Klub einen guten Ruf.

Leimanns Interesse aber galt auch der Verbandsarbeit. Bereits im Januar 1959 gründete er die Verbandsgruppe Recklinghausen. Aus anfangs nur drei Vereinen bestehend, schaffte er es in kurzer Zeit, diesen Zusammenschluß mitgliedermäßig zum viertstärksten im DSkV zu machen. Da die mitgliederstärksten Verbandsgruppen seinerzeit im Beirat des DSkV vertreten waren, gehörte Andreas Leimann von 1961 an bis zur Gründung der Landesverbände diesem Organ an.

Er war es auch, der Beziehungen zum Skataktiv in der DDR knüpfte. Mit Hilfe seines Vorsitzenden Rudi Gerth gelang eine Annäherung. So wurden in den sechziger Jahren mit der »Wiege des Skats« Altenburg Städteturniere durchgeführt.

Im Bereich des Deutschen Skatverbandes hob Andreas Leimann mehr als 50 Skatvereine aus der Taufe. Auch die Verbandsgruppe 57 Fröndenberg ging aus seiner Schaffenskraft hervor.

Das berühmte Vier-Städte-Turnier, das im vergangenen Jahr seine 25. Ausrichtung erlebte, geht auf Leimanns Initiative zurück.

Dieser Streifzug durch die Verdienste von Andreas Leimann erhebt allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Mögen die ihm angetragenen Ehrungen es deutlicher ausdrücken: Bereits 1963 erhielt er die Silberne Ehrennadel des DSkV und 1976 die Goldene Ehrennadel. In seinem Klub trägt er als einziger die Goldene Ehrennadel mit Brillanten. Als er 1983 seinen Posten als Vorsitzender der Verbandsgruppe 43 zur Verfügung stellte, wählte ihn die Versammlung spontan zum Ehrenvorsitzenden.

Lieber Andreas Leimann, für Deine Aktivitäten sagen wir ein herzliches Danke und wünschen Dir fürderhin allzeit »Gut Blatt«.

Horst Harjehusen / Georg Wilkening

Dank aus Tirol

Zum achten Mal rief der »Wilde Kaiser«, und wieder hörten ihn viele von nah und fern.

Vom 16. bis 18. Oktober 1987 veranstaltete der 1. Österreichische Skat-Club »Wilder Kaiser« Kufstein das inzwischen zu einer festen Einrichtung gewordene Grenzland-Skatturnier.

Vorsitzender Hermann Fercher hatte mit seinen Mannen das Turnier wiederum erstklassig ausgestattet und bekam dafür ein dickes Lob von Seiten der Teilnehmer.

Wie in den Jahren zuvor konnte der Ausrichter Skatfreunde aus Hamburg, Berlin, Lübeck, Osnabrück und Grebin begrüßten, Skatfreunde, die eine Fahrt von über 1200 km nicht scheuten. Aber es fehlten auch nicht die Skatfreunde aus andern Teilen Deutschlands, so aus den Verbandsgruppenbereichen München und Rosenheim. Und mit von der Partie waren auch die Skatfreunde aus Linz an der Donau und Innsbruck. Der besondere Willkommensgruß des Vorsitzenden Fercher ging an die Adresse des VG 82-Vorsitzenden Schorsch Rett und des Direktors des Fremdenverkehrsbüros Kufstein, Kurt Durkowitzer, die gemeinsam dieses Turnier vor acht Jahren aus der Taufe hoben, sowie des Vizebürgermeisters der Stadt Kufstein, Simon Schweinsteiger.

»Es ist uns auch heuer wieder ein Bedürfnis, in aller Öffentlichkeit unseren Skatfreunden, die von weit und breit nach Kufstein kamen,

ein herzliches Danke zu sagen. Der Klubvorstand bedankt sich zugleich bei allen Teilnehmern für die großartige Spieldisziplin.«

Über 200 Skatfreundinnen und Skatfreunde nahmen an dieser Veranstaltung teil. Sieger wurde übrigens mit Hans Gasteiger ein »Wilder Kaiser« (4905 Punkte), der die Skatfreunde Kögl (4247 Punkte) und Helbl (4151 Punkte) auf die Plätze verwies. 3892 Punkte bescherten Ingrid Kühn den ersten Damenpreis. Fast jeder zweite Teilnehmer konnte einen Preis mitnehmen, die besten sieben zusätzlich einen Pokal.

»Wir hoffen, daß es für die Teilnehmer ein erinnerungswürdiges Erlebnis war. Wir wünschen uns, daß wir auch in den nächsten Jahren ein ebenso reges Interesse an diesem Turnier verzeichnen dürfen«, faßte Hermann Fercher gegenüber der »Skatfreund-Redaktion« abschließend kurz zusammen, was ihn bewegte.

Ihre Meinung:

Keine Aufstockung

Der Ligaspielbetrieb muß von unten her linear aufgebaut und die Bundesliga sollte die Spitze der Pyramide sein. Wir schlagen vor, es bei den bisherigen vier Gruppen der Bundesliga zu belassen, denn bei einer Aufstockung der Anzahl der Gruppen verdienten diese u. E. nicht mehr ihren jetzigen Namen, da ein überregionaler Vergleich nicht mehr gegeben wäre.

Da auch die Tagesform für eine Erringung der Punkte ein wichtiger Faktor ist, befürworten wir fünf Spieltage.

Entschieden sind wir gegen die bisherige Form der Endrunde. Es stellt sportliche Gesichtspunkte auf den Kopf, daß die Gruppensieger auf dem letzten Platz und die viertplazierten Mannschaften einer Gruppe auf dem ersten Platz landen können. Wir sind dafür, daß nur die vier Gruppenersten den Ligameister unter sich in fünf Serien ausspielen, so daß jeder Mannschaftsteilnehmer gegen jeden spielen würde.

Aus den vier regionalen Gruppen sollten maximal nur je vier Mannschaften absteigen, so daß zwangsläufig auch nur vier Mannschaften je Gruppe aufsteigen können.

Es dürfte auch keine Schwierigkeit sein, aus einem Klub mehrere Mannschaften in der Bundesliga spielen zu lassen, sonst müßte dies konsequenterweise bis in die letzte Liga verboten werden, was der Spielfreude bestimmt keinen Auftrieb geben würde.

Letztlich müßten Auf- und Abstieg, Serien und Bewertung, Ausstattung und Umfang des nachgeordneten Spielbetriebs auf den Bundesliga-Spielbetrieb hin ausgerichtet sein.

Wenn auch auf dem letzten Skatkongreß die (sinngemäße) Aussage des DSkV-Präsidenten Rainer Rudolph »Solange ich Präsident bin, wird die Ligameisterschaft die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft in der bisherigen Form nicht ablösen« mit sehr viel Beifall bedacht wurde, sollte man hier doch umzudenken beginnen. Im Gegensatz zur Ligameisterschaft hat die DMM einfach Pokalcharakter, und bei etwas Glück, der richtigen Tagesform wird auch schon mal eine schwächere Mannschaft DM-Meister.

Verbandsgruppe 40 Neuss
Ludwig Leines, Spielwart

Neugliederung der Bundesliga

Die Einführung der Bundesliga sollte u. a. dazu dienen, den Spitzenmannschaften direkte Vergleichswettbewerbe zu ermöglichen und diese der Presse werbewirksam zu verkaufen.

Um auch tatsächlich die spielstärksten Vereine aufzunehmen, wurden leistungsbezogene Kriterien berücksichtigt. Klar war, daß viele Vereine durch dieses Sieb fielen.

Wie in allen anderen Sportarten mußte diese Auslese eine Leistungskonzentration bringen, die u. E. auch eingetroffen ist.

Nun will der Verbandsspielleiter das Rad wieder zurückdrehen, die Leistungsvergleiche verwässern und damit eine mediengerechte Vermarktung erschweren, wenn nicht sogar ausschließen.

Die Verbandsgruppe 20 will nicht zurück-,

sondern vorausgehen und legt dazu folgendes Konzept vor:

1. Verringerung der Bundesligastaffeln von vier auf zwei mit je 16 Mannschaften. In dieser 1. Bundesliga werden Mannschaften gesetzt, die nach der Rangliste des DSkV die Plätze 1 bis 32 belegen. Die Einteilung erfolgt nach regionalen Gesichtspunkten in eine Nord/Nordwest- und eine Süd/Südweststaffel. In jeder Staffel finden fünf Spieltage (ohne Doppelveranstaltung) in den Monaten März, April, Mai, Juni und September statt. Die ersten vier (oder sogar acht Mannschaften) jeder Staffel bestreiten die Endrunde, die letzten vier steigen ab.

2. Einführung einer 2. Bundesliga als Unterbau. Diese könnte bis auf weiteres aus vier Staffeln zu je 16 Mannschaften bestehen. Den Grundstock bilden die aus der 1. Bundesliga ausgeschiedenen Mannschaften plus 32, die sich aus der Quotenverteilung ergeben. Die vier Erstplazierten jeder Staffel bestreiten eine Endrunde, aus der acht Aufsteiger hervorgehen. Hier könnten sich dann durchaus auch zweite Mannschaften eines Vereins durchsetzen und für die erste Liga qualifizieren. Dritte und vierte Mannschaften eines Vereins sollten jedoch auch in der 2. Liga keine Berücksichtigung finden.

3. Bei den Damen könnte die bisherige Regelung beibehalten werden, doch sind wir der Meinung, daß statt vier Achter-Staffeln zwei Staffeln zu je 16 Mannschaften eine bessere Lösung wären (evtl. sogar nur eine?).

Wir glauben, daß die von uns angestrebte Regelung die sportlich beste und medienwirksamste ist. Die Anzahl der Absteiger wird reduziert, der Aufstieg ist nie mehr abhängig von den Quoten und ermöglicht auch zweiten Mannschaften den Aufstieg in die höchste Spielklasse. Durch Einführung einer 2. Bundesliga würde die Anzahl der Bundesligisten auf 96 erhöht, durch Streichung der Doppelspieltage eine durchgehende Spielsaison ermöglicht. Die Kosten würden nur unwesentlich steigen, da in den meisten Fällen die Übernachtung entfällt.

Verbandsgruppe 20 Hamburg
Hans Jürgen Kuhle, Vorsitzender

Der Monatsspruch für Januar

Schlechte Karten, gute Karten
sind jedes Skaters Lebenslauf.
Aufs Glück muß man lang oft warten,
doch steter Fleiß führt auch bergauf.

Jochen Theye

Zum Thema Umstrukturierung des DSkV

(Zuschriften teilweise gekürzt, ohne ihren Sinn zu entstellen.)

Der Übergang in einen echten Dachverband ist für den DSkV dringend notwendig und überfällig. Die Landesverbände als Mitglieder des Dachverbandes und ihre Verbandsgruppen haben sich nach dem Postleitzahlsystem gut bewährt und bilden seit vielen Jahren übersichtliche Bereiche. Die Änderung der Postleitzahlen ist weniger zu erwarten als die der politischen Grenzen. Ein Landesverband Nordrhein-Westfalen würde mit Sicherheit Regionalverbände – entsprechend den Regierungsbezirken – erforderlich machen. Eine Änderung der jetzigen bundeseinheitlichen Regelung erscheint nicht zweckmäßig.

Winfried Wolters, Vorsitzender
des Skatklubs »Zur Münze« Düsseldorf

Der DSkV muß sich unbedingt zu einem Dachverband erklären. Die Landesverbände an den politischen Grenzen zu orientieren, kann man positiv wie negativ sehen. Hier sind Einheiten gewachsen, die man nicht ohne weiteres auseinanderreißen sollte. Dennoch hätte eine solche Reform durchaus vielversprechende Seiten, wenn man an Unterstützungen und Hilfestellungen seitens der Behörden und Landessportbünde denkt. Auch wären dann echte Landesmeisterschaften möglich. Nach unten könnten Verbandsgruppen auf Regierungsbezirksebene und Kreisverbände auf Kreisebene

eingerichtet werden. Richtigerweise müßte gleich der große Schritt gemacht werden.

Die Zahl der Landesverbände sollte jedoch bei acht belassen werden:

LV 1 = Berlin
LV 2 = Hamburg und Schleswig-Holstein
LV 3 = Bremen und Niedersachsen
LV 4 = Nordrhein-Westfalen
LV 5 = Rheinland-Pfalz und Saarland
LV 6 = Hessen
LV 7 = Baden-Württemberg
LV 8 = Bayern

Es wird wohl viele Skatfreunde geben, die eine Umstrukturierung nicht für nötig halten, weil es nach ihrer Ansicht doch gut läuft. Zu bedenken ist aber, daß der Schritt getan werden muß, um von den Sportverbänden anerkannt zu werden, denn diese arbeiten in politischen Grenzen und würden sich unserer Anliegen nur annehmen, wenn unsere Verbände in gleichen Grenzen beheimatet sind.

Peter Reuter,
Vorstandsmitglied des Landesverbandes 5

Die Skatfreunde aus Ostwestfalen pflegen seit Jahren Freundschaften zu ihren Kollegen im Großraum Osnabrück. Sie besuchen regelmäßig deren Turniere, so wie es auch umgekehrt der Fall ist. Wenn in Zukunft die VG 45 nicht mehr zum jetzigen Landesverband 4 zählt, wird das sicherlich nicht zu einem Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen führen. Die ostwestfälischen Oberligisten würden diesen Weggang allerdings begrüßen, damit ihnen die kosten- und zeitaufwendigen Reisen für zwei zu spielende Serien in den Raum Lingen erspart bleiben.

H. Wehling, Vorsitzender
des Skatklubs »Reizende Buben« Steinhagen

Es ist erfreulich, daß im Zuge der Umstrukturierung an eine Neugliederung des Verbandes nach politischen Grenzen gedacht wird, denn die bestehende Zuordnung der Klubs zu Postleiträumen ist durch die stete Aufwärtsentwicklung, die der Deutsche Skatverband seit Jahren zu verzeichnen hat, als überholt anzusehen.

Daß gemeinsame Landesgrenzen mehr Zusammengehörigkeitsgefühl bringen, bewies z. B. 1987 der von drei Verbandsgruppen getragene Schleswig-Holstein-Pokal, der mit 654 Teilnehmern aufwarten konnte, während der Nordpokal des Landesverbandes 2, dem noch vier weitere, teilweise größere Verbandsgruppen angehören, es nur auf 364 brachte. Darum allein geht es aber nicht. Es geht vielmehr um die bessere Präsenz des DSkV bei Behörden und Presseorganen. Welcher Funktionsträger kam nicht schon einmal in Verlegenheit, Außenstehenden zu erläutern, wie der DSkV aufgebaut ist, was z. B. eine Verbandsgruppe ist?

Schon wegen des Ligaspielbetriebs müßten die Landesverbände und Verbandsgruppen vorerst bestehen bleiben. Doch sollte schon begonnen werden, die Verbandsgruppen im Einvernehmen mit den benachbarten und dem Landesverband als Mittler auf Kreisgrenzen zu bereinigen. Eine Verbandsgruppe könnte dann drei oder vier Kreisverbände mit in der Übergangszeit einem Sprecher, Obmann oder gar schon einem Vorstand haben, der von den Klubs des Kreises gewählt werden muß.

Das Streben nach einer feinmaschigen, das Land überziehenden und für jeden verständlichen Gliederung sollte im Vordergrund stehen. Die Umorganisation würde jetzt noch verhältnismäßig leicht durchzuführen sein.

Ulrich Brinke,
1. Vorsitzender der VG 24 Lübeck

»Abreizgeld«

Die in einem Presseorgan veröffentlichte Definition »Abreizgeld, die Strafe, die ein Spieler beim Überreizen bezahlen muß«, führte in Skatkreisen zu der Auslegung, daß nur dann der geforderte Betrag für verlorene Spiele zu entrichten sei, wenn der Spielverlust auf Überreizen beruhe (Bube oder sonstige Spitzentrümpfe im Skat, wenn sie eine dem gebotenen bzw. gehaltenen Reizwert entsprechende Gewinnstufe verhindern).

Nun, auf Veröffentlichungen außerhalb des DSkV kann nur begrenzt eingewirkt werden.

Zu dem speziellen Begriff »Abreizgeld« ist festzustellen:

Der Prozentsatz der verlorenen Spiele ist ziemlich konstant und läßt sich durch keine Maßnahmen spürbar verändern. Da die Gründe für den Verlust eines Spiels vielfältiger Natur sein können, ist eine Strafe dafür nicht gerechtfertigt. Die Erhebung eines Betrages für verlorene Spiele soll nur diszipliniertes Spiel fördern. Korrekt und neutral sollte daher die Bezeichnung »Verlustspielgeld« verwendet werden.

Heinz Jahnke, Verbandsspielleiter

Deutsche Skateinzelmeisterschaften 1987

Fortsetzung der Herren-Ergebnisse aus Heft 11/87

Es bedeuten:
Spalte 1: Placierung;
Spalte 2: Name und Vorname des Spielers;
Spalte 3: Verbandsgruppe;
Spalte 4: Klubname und Ort;
Spalte 5: Anzahl der gewonnenen Spiele;
Spalte 6: Anzahl der verlorenen Spiele;
Spalte 7: Gesamtpunkte.

Nicht erfaßt wurde vom Computer die Anzahl der verlorenen Gegnerspiele, so daß Rückschlüsse auf die reinen Spielpunkte nicht möglich sind.

200. Link Klaus	30	S. K. Letter	94	31	6 997
201. Scherer Friedhelm	56	Null 67 Heiligenhaus	63	15	6 993
202. Wunderlich Albert	70	Pik-Bube Weilimdorf	65	11	6 984
203. Schwake Albert	30	Damendrücker Dedensen-Luthe	70	18	6 982
204. Dinklage Georg	28	Kiebitz Bremen	89	26	6 965
205. Peuckert Waldemar	70	Skatfreunde 62 Ludwigsburg	70	15	6 961
206. Badem Willi	55	Böse Buben Ollmuth	76	21	6 956
207. Bock Matthias	62	Kelkheimer Trümpfe	70	19	6 940
208. Jonuscheit Kurt	23	Joker 78 Kiel	71	14	6 931
209. Wilhelm Rolf	23	PSCN Kiel	59	8	6 928
210. Schimmel Heinz	28	Waterkant Nordenham	70	18	6 923
211. Spring Peter	70	Blinde Jungs Jettingen	71	16	6 909
212. Weber Josef	50	Rundschau-Skatfreunde Köln	71	16	6 905
213. Bierkamp Thomas	34	Solling-Buben Volpriehausen	73	21	6 903
214. Beckmann Lothar	20	Hansa Hamburg	79	18	6 901
215. Pastowski Fritz	41	Grafschafter Skatklub Moers	62	12	6 872
216. Everts Ingo	29	Klein Erna Metjendorf	76	21	6 856
217. Auf dem Brinke Helmut	45	Zur Egge Bramsche	61	13	6 853
218. Sender Heinz	13	Weddinger Asse Berlin	71	18	6 848
219. Goetz Günter	28	Goldene Herzen Bremen	72	16	6 819
220. Ebel Gerhard	41	Bergheimer Buben Duisburg	78	17	6 815
221. Duthe Hubert	35	Stahlberg-Asse Ahnatal	79	20	6 814
222. Friesen Helmut	59	Karo-Dame Plettenberg	76	17	6 797
223. Mahnke Fred	23	Kieler Buben	77	25	6 778
224. Voß Harry	22	Schleusenasse Brunsbüttel	81	23	6 773
225. Mübling Karl-Heinz	78	SC Markgraf Denzlingen	76	21	6 733
226. Kristen Karl	78	1. SC Hochrhein Grenzach-Wyhlen	81	19	6 732

227. Brase Erwin	30	Barne-Buben Wunstorf	67	22	6 731
228. Speel Heinz	51	Gut Blatt Grotenrath	65	15	6 730
229. Schultz Hans-Jürgen	28	Vahrer Buben	76	21	6 720
230. Blanken Günter	28	Die Nichtraucher Bremen	85	25	6 714
231. Maurer Erwin	69	Grand Hand Sulzbach	72	19	6 687
232. Gabriel Klaus	49	Skat-Haie Lemgo	78	23	6 685
233. Wrembel Reinhard	15	Lichterfelder Asdrücker Berlin	76	24	6 671
234. Faul Fritz	88	Herz-As Hüttlingen	80	23	6 670
235. Heicher Alwin	21	Wilhelmsburger Buben	68	16	6 662
236. Manz Jürgen	29	SC Papenburg	79	28	6 659
237. Theißen Werner	18	Tille-Team Berlin	72	18	6 648
238. Joerrendt Bernd	52	Skatfreunde Lüttringhausen	83	24	6 637
239. Löschner M.	21	Clevere Jungs Cuxhaven	78	25	6 623
240. Berlin Berthold	43	Kreuz-Dame Recklinghausen	79	25	6 618
241. Hünnekens Erwin	41	Skatfreunde Broekhuysen	75	24	6 611
242. Pape Rüdiger	88	Hohenlohe Crailsheim	70	18	6 586
243. Fiegenbaum Siegfried	44	Grenz-Asse Gronau	58	12	6 585
244. Podkowik Bernhard	67	Goldfinger Ludwigshafen	74	17	6 581
245. Steenker Hermann	29	???	67	17	6 570
246. Schewe Heinz	58	Böse Sieben Hagen	77	19	6 567
247. Kanehl Manfred	50	Germania Lechenich	59	10	6 549
248. Maurer Siegfried	83	1. Skatclub Regensburg	67	16	6 546
249. Mix Willi	47	Karo-Buben Beckum	74	19	6 507
250. Froehlich Jürgen	35	1. Marburger S. K.	73	19	6 500
251. Heid Gerd	68	Enderle-Asse Ketsch	70	23	6 496
252. Hufnagl Helmut	85	Schwarzachtaler Reizker	80	22	6 480
253. Franusch Ewald	56	Kreuz-Bube Wuppertal	73	21	6 448
254. Pauli Heinz	20	Pik-As Rahlstedt	80	25	6 444
255. Sondergeld Uwe	17	Ideale Jungs Berlin	77	26	6 429
256. Thom Artur	66	Böse Buben Zweibrücken	73	21	6 409
257. Schwanke Jürgen	80	Fröhlichkeit München	65	15	6 397
258. Schüler Gerhard	24	Muntere Buben Moisling	78	21	6 377
259. Jersch Henry	28	Fidele Buben Bremen	84	33	6 360
260. Berg Heinz-Dieter	33	Dreilinden Osterode	79	26	6 342
261. Behr Günter	64	Köbeler Buben Bruchköbel	78	21	6 338
262. Dr. Greis Ortwin	81	Herrschinger Bockrunde	65	13	6 296
263. Ponkotsch R.	42	Postsportverein Oberhausen	58	14	6 288
264. Illing Volkmar	85	Aischgründer Neustadt	77	27	6 242
265. Droll Bernd	76	Rechtsrum Appenweier	78	29	6 203
266. Straka Karl	62	Reizende Jungs Wiesbaden	62	15	6 202
267. Kuhle Hans-Jürgen	20	Hansa Hamburg	71	22	6 192
268. Nguyen Robert	78	Storchenturm Albbruck	65	16	6 156
269. Loske Martin	43	Karo-7 Datteln	69	20	6 150
270. Heuser Günter	42	Postsportverein Oberhausen	62	13	6 135
271. Weigerding F.	68	SC MA-Neckarstadt	65	17	6 108
272. Borkenhagen Ewald	43	Pik-7 Marl	66	17	6 066
273. Spineux Hans- Georg	23	1. Ostsee SC Kiel	63	22	6 043
274. Schuwer Thomas	54	1. Gem. Skatklub Koblenz	68	17	6 026
275. Rohde M.	20	SC Garstedt	74	24	5 926
276. Krupp Jürgen	68	Pik-As Brühl	62	14	5 922

277. Kalmikidis Stavras	79	Grand-Hand Lindau	65	17	5 906
278. Spallek Lothar	75	Herz-Dame Gaggenau	68	24	5 868
279. Speel Peter	51	Gut Blatt Grotenrath	64	20	5 845
280. Driessen Herbert	41	Oedinger Jungs Krefeld	63	22	5 835
281. Schwarmann Rolf	24	1. Kücknitzer SC	59	14	5 816
282. Güse Wolfgang	75	Reizende Jungs Schömberg	79	37	5 772
283. Siehl H.	60	Kreuz-Bube Langen	61	21	5 701
284. Harms Matthias	24	Muntere Buben Moisling	56	12	5 684
285. Krüger Bruno	22	Raus + Gewonnen Heide	59	15	5 674
286. Gröger Hermann	60	Gesellige Runde Sprendlingen	69	25	5 672
287. Zinn ...	43	Ohne elf Marl	62	19	5 662
288. Thurner Rainer	89	Schneiderfrei Utting	55	18	5 494
289. Oberhauser Uli	70	Gut Blatt Plochingen	77	35	5 484
290. Krüger Siegfried	50	Erftstadt Liblar	71	27	5 323
291. Feyler Günter	70	Enz-Metter-Buben Bietigheim	69	24	5 290
292. Riehle Wolfgang	76	Skatfreunde Goldscheuer	77	30	5 181
293. Gauger Michael	24	Muntere Buben Moisling	83	36	4 993
294. Wohlgemuth Paul	45	Glück Auf Kamen	59	22	4 893
295. Stöbel Helmut	35	Schwalm-Buben Schrecksbach	57	29	4 147
296. Galli Giovanni	75	Pik-7 Pforzheim	43	19	3 026

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

LV 1-Nachrichten

Berlin. Zum 12. offenen Neukölln-Pokal zog es 306 Skatfreunde in die Hasenheide. Während bei den Herrenmannschaften die »Lichterfelder Asdrücker« mit 10 510 Punkten vor dem Skatklub »Charlottenburg« (10 213 Punkte) als Sieger durchs Ziel gingen, waren bei den Damen die »Mainzer Höhe« (7810 Punkte) und bei der Jugend der »Skatklub Kreuzberg« (8288 Punkte) die erfolgreichsten Mannschaften. Im Einzelwettbewerb siegten bei den Herren H. Büscher (»Lichterfelder Asdrücker«, 3482 Punkte), bei den Damen H. Patschorke (»Mainzer Höhe«, 2504 Punkte) und bei der Jugend A. Berchner (»Mariechenkäfer«, 2663 Punkte).

Die Kreuzberger Vereins-Mannschaftsmeisterschaft 1987 endete mit einem Sieg für den Skatklub »Ideale Jungs«, dessen Mannschaft 54 865 Punkte erspielte. Der Klub stellte mit den Skatfreunden Stößel und Köbke auch die besten Einzelspieler des Turniers. Die weiteren Plätze in der Mannschaftswertung belegten die Skatklubs »Zur Windmühle e.V.« (49 873 Punkte) und »Sei ruhig e.V.« (47 131 Punkte).

LV 2-Nachrichten

Bremen. Am Pokalturnier der Verbandsgruppe 28 beteiligten sich 1987 183 Mannschaften aus 81 Vereinen. Bei diesem Mannschaftskampf nach dem ko-System, dessen Spieltage sich über das ganze Jahr erstrecken, kam es jetzt zum Finale, in dem die Mannschaft von »Eule« Bremerhaven mit den Skatfreunden Helmut Henniges, Wilfried Voss, Heinz Bredehöft und Rolf Tetzke den Sieg davontrug. Die weiteren Plätze belegten »Fidele Buben« Bremen, »Brave Jungs« Bremen und der Skatclub Hoya.

Bremen. Zum achten Mal veranstaltete die VG 28 ihr Seniorenturnier mit 2mal 48 Spielen. 65

Skatspielerinnen und Skatspieler reizten um Präsentkörbe, Fleisch- und Wurstwaren. Darüber hinaus stiftete die Verbandsgruppe für die beste Dame und die drei besten Herren Pokale.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
1. Gerhard Ecke, Horner Jungs	2856
2. Willi Wätjen, Die Hanseaten Bremen	2826
3. Irmgard Henjes, Die Hanseaten Bremen	2796
4. Georg Ziemann, Findorffer Buben	2707
5. Adolf Schultz, Gute Laune Bremen	2678

Hamburg. Die Verbandsligastaffeln der VG 20 beendeten die Skatsaison 1987 mit den nachfolgenden Schlußtabellen. Der Meister war jedoch bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt, denn die vier besten Mannschaften jeder Staffel mußten erst noch in die Klausur.

Staffel »A«

1. Hummel-Hummel I	40 640	24: 6
2. Pikant I	39 248	21: 9
3. Hummel-Hummel II	39 076	21: 9
4. Bramfeld I	40 106	19:11
5. Pik-As Rahlstedt II	39 061	18:12
6. Jarrestadt I	38 881	17:13
7. Club 61 I	38 303	17:13
8. Domino I	36 932	17:13
9. Bramfeld III	37 242	15:15
10. Hummel-Hummel IV	34 541	14:16
11. Bramfeld II	34 101	14:16
12. Bube-Dame Berne II	34 567	13:17
13. Wellingsbüttel	31 536	9:21
14. Wandsbeker Füchse I	30 319	8:22
15. Hummel-Hummel III	32 713	7:23
16. Wandsbeker Füchse II	27 419	6:24

Staffel »B«

1. Alsterdorf IV	40 282	21: 9
2. Bahrenfelder Asse I	41 040	20:10
3. Victoria-Asse	40 600	19:11
4. Lurup I	39 326	19:11
5. Alsterdorf II	38 849	19:11
6. Alsterdorf III	37 022	16:14
7. Lurup II	39 207	15:15
8. Lurup III	38 661	14:16
9. Post Tornesch II	35 301	14:16
10. Hansa III	37 657	13:17
11. Post Tornesch III	34 451	13:17
12. Post Tornesch IV	33 589	13:17
13. Rosenblatt Pinneberg II	35 213	12:18
14. Großflottbek I	34 628	12:18
15. Hansa IV	32 085	11:19
16. Bahrenfelder Asse II	33 894	9:21

Staffel »C«

1. Tura-Asse II	39 203	21: 9
2. Paloma I	39 242	20:10
3. Skatklopper I	40 454	19:11
4. Tenne Oering I	39 676	19:11
5. Skateulen	38 716	18:12
6. Garstedt I	37 798	18:12
7. Langenhorn II	40 536	17:13
8. Skatklopper III	36 696	16:14
9. Tenne Oering II	36 252	15:15
10. Tura-Asse III	38 763	14:16
11. Langenhorn I	37 935	14:16
12. Skatklopper II	35 102	13:17
13. Scharpenmoor II	33 621	13:17
14. Tura-Asse V	34 963	11:19
15. Tura-Asse IV	33 573	9:21
16. Scharpenmoor I	28 866	3:27

Staffel »D«

1. Buben mit Herz	42 427	23: 7
2. Ahoi I	41 083	21: 9
3. Had'n Lena Lütau I	39 417	20:10
4. S. I. G. Buben Elmenhorst I	42 330	18:12
5. Lausbuben I	38 302	17:13
6. Goldene I	35 196	16:14
7. Lohbrügge I	38 314	15:15
8. Geesthacht I	37 007	15:15
9. Lohbrügge II	36 914	14:16
10. Wandsbeker FC I	33 470	13:17
11. Briefkasten I	33 185	13:17
12. Had'n Lena Lütau III	34 879	12:18

Falscher Vorname

Bei der Vorstellung des Deutschen Ligameisters 1987 »Die Hanseaten« Bremen ist die »Skatfreund-Redaktion« einer Verwechslung eines Spieler-Vornamens aufgesessen.

Wir korrigieren: Die Mannschaft spielte mit den Skatfreunden Heinz Jahnke, Folkert Ottjes, Wolfgang Pape und Willi Wätjen.

13. Grand ouvert 75	34 729	12:18
14. Had'n Lena Lütau II	34 505	12:18
15. Schnakenbek III	32 770	11:19
16. Geesthacht II	30 595	9:21

LV 3-Nachrichten

Osterode. Spannend verlief der Kampf um die Tabellenspitze der VG 33-Liga, denn den beiden besten Mannschaften winkte der Aufstieg in die Landesliga des LV 3, der sich dann für »Schunter-As« Braunschweig II und die Rautheimer Buben verwirklichte.

Die Abschlußtabelle:

1. Schunter-As Braunschweig II	20 540	12: 3
2. Rautheimer Buben	20 719	11: 4
3. Domschellen Königslutter II	19 338	10: 5
4. SC Braunschweig 85 I	18 008	10: 5
5. Schunter-As Braunschweig I	20 614	9: 6
6. 1. SC Braunschweig II	19 257	9: 6
7. Herz-Dame Salzgitter III	18 162	9: 6
8. Böse 7 Gebhardshagen II	19 237	8: 7
9. Wolfenbütteler Asse II	18 517	8: 7
10. Dreilinden Osterode II	17 894	7: 8
11. Trumpf 81 Gr. Stöckheim	19 207	6: 9
12. 1. SC Braunschweig I	18 595	6: 9
13. Herz-Dame Salzgitter (Damen)	18 066	6: 9
14. SC Braunschweig 85 II	14 869	5:10
15. Dreilinden Osterode (Damen)	16 714	4:11
16. SC 83 Schöppenstedt	00 000	0:15

Hannover. In der Endrunde der VG 30-Ligen, die am 8. November 1987 im Soldatenheim in Luttmersen durchgeführt wurde, hieß es, einen der neun besten Plätze zu erreichen, denn sie bedeuteten den Aufstieg in die LV 3-Landesliga.

Hier die Abschlußtabelle:

1. Skatklub Letter II	22 686	15: 0
2. Die Alchimisten Munster I	20 196	11: 4
3. Skatklub Liebenau I	18 895	11: 4
4. Pik-10 Buchholz II	19 320	10: 5
5. Skatklub Linden II	19 280	9: 6
6. Pik-As Neustadt I	18 611	8: 7
7. Asquetscher Garbsen II	18 463	7: 8
8. Mit 4 Krähenwinkel I	16 934	7: 8
9. Borussia Otternhagen II	18 909	6: 9
10. Passe Haselhorn I	17 662	6: 9
11. Herz-As Langenhagen II	17 630	6: 9
12. Langendammer Buben II	17 503	5:10
13. Blanke 10 Laatzen IV	17 106	5:10
14. Asquetscher Garbsen I	16 455	5:10
15. Herz-9-Hannover II	16 231	5:10
16. Skatklub Limmer I	17 057	4:11

Hannover. Mit der Endrunde der Landesliga des LV 3 war nicht allein der Gewinn des Titels »Landesligameister 1987« verbunden. Die beiden besten Mannschaften dieses Turniers dürfen in der Skatsaison 1988 überdies um Bundesligapunkte ringen. Die Abschlußtabelle bringt deutlich zum Ausdruck, daß die beiden Spitzenplätze hart umkämpft waren.

Endstand:

1. Böse 7 Gebhardshagen	25 089	13: 5
2. Skatfreunde Großseelheim	23 769	13: 5
3. Hütt-Buben Baunatal II	23 304	12: 6
4. Damendrücker Dedensen-L.	23 285	12: 6
5. Hütt-Buben Baunatal I	24 683	11: 7
6. Nesselblatt Stadthagen	23 276	11: 7
7. Skatklub Fuldabrück	22 171	11: 7
8. Stahlberg-Asse Ahnatal	25 440	10: 8
9. Trumpf 70 Fallersleben	23 046	10: 8
10. Skatklub Hankensbüttel	21 875	10: 8
11. Pik-7 Vorsfelde	22 279	9: 9
12. Herz-Dame Salzgitter	22 707	7:11
13. Skatklub Herrenhausen	22 703	7:11
14. Skatgemeinschaft Limmer	19 986	3:15
15. Solling-Asse Holzminden	18 682	3:15
16. Elmluschen Königslutter	19 723	2:16

LV 4-Nachrichten

Hamm. Am 1. November 1987 veranstaltete die VG 47 unter Leitung ihres Vorsitzenden Winfried Schwarzer die Mannschaftsmeisterschaft 1987 im Soldaten-Freizeitheim St. Martin in Ahlen. Neuer Titelträger wurde in der 5mal 48 Spiele umfassenden Meisterschaftsbilanz »Herz-As« Unna-Hemmerde mit 22 387 Punkten. Neben dem Meister qualifizierten sich für die diesjährige Mannschaftsmeisterschaft des LV 4 folgende Teams mit den nachstehenden Punkten:

2. Kreuz-Bube Bad Westernkotten	21 963
3. Grand ouvert Hamm-Ahlen	21 591
4. Hellweg-Buben Werl	21 321
5. Hellweg-Buben Erwitte	21 257
6. Grand ouvert Hamm-Ahlen	21 200
7. Vier Buben Bönen	20 846
8. Karo-As Soest	20 733
9. Herz-As Beckum Roland	20 335
10. Kreuz-8 Ostwennemar	20 267
11. BSG Du Pont Hamm	20 248

Osnabrück. Auch in diesem Jahr konnte der 1. Osnabrücker Skatclub bei dem von ihm veranstalteten 16. Hansa-Linien-Skatturnier mit über 450 Teilnehmern wieder ein volles Haus verzeichnen. Vorsitzender Dieter Scheer freute sich ganz besonders darüber, daß rund ein Sechstel der Spieler Damen waren. So nahm es nicht Wunder, daß auch ein kleines Jubiläum anstand: Als 5000ste Teilnehmerin erhielt Skatfreundin Rutsch aus Gronau den Ehrenteller der Stadt Osnabrück.

Zu Beginn des Turniers hatte Dieter Scheer darum gebeten, einen Obolus für die Deutsche Krebshilfe zu entrichten. Es kamen 154,– DM zusammen, die der Organisation überwiesen wurden. Ein kleiner Anfang, doch soll diese Spende eine ständige Einrichtung des 1. Osnabrücker Skatclubs werden.

Dieter Scheer (rechts) ehrt die Einzelsieger.

In den Einzelwertungen siegte bei den Damen H. Kiel (»Rot-Weiß« Bielefeld) vor E. Meyer (»Null Hand« Osnabrück) und H. Fuchs (»Stichkanal« Wallenhorst), bei den Herren K. Büttner (Hamm) vor J. Lühn (Wietmarschen) und B. Lücken (Lingen), bei den Junioren Th. Schepers (Gronau) vor Chr. Deppe (Osnabrück).

Sieger bei den Herrenmannschaften war »Rot-Weiß« Bielefeld vor »Kreuz-As« Lingen, bei den Damenmannschaften »BSC Du Pont« Hamm vor »Stichkanal« Wallenhorst und bei der Jugend »Pik-7 '78« Osnabrück.

Duisburg. Mit nur 13 Mannschaften bestritt die Damen-Oberliga des LV 4 ihre Endrunde der Spielsaison 1987. Unter der sachkundigen Leitung der LV 4-Frauenreferentin Renate Wintgens, die nebenher für »Herzblatt« Duisburg Punkte sammelte, und des LV 4-Kassenwarts Wilfried Hoberg gab es keine Probleme in der Einteilung der Spielerinnen.

Den Meistertitel erkämpfte sich der Damen-Skatklub »Herzblatt« Duisburg vor der Spielgemeinschaft Moers, die durch ihre Placierungen den Aufstieg in die Bundesliga schafften. Überhaupt war es ein großer Tag für die Verbandsgruppe 41, denn zwei weitere ihrer Mannschaften belegten auch die Plätze 3 und 4.

Die Schlußtabelle:

1. Herzblatt Duisburg	42 910	26: 4
2. SpGem. Moers	39 423	24: 6
3. Rheinbuben Vynen	37 948	23: 7
4. Gelderner Luschen	37 556	20:10
5. Unter uns Essen	35 418	18:12
6. Heisinger Jungs Essen	37 652	17:13
7. Grille-Buben Minden	36 016	17:13
8. Grafschafter Damen Moers	31 972	17:13
9. Vier Asse Goch	36 997	16:14
10. Die Joker Oberhausen	36 364	16:14
11. SpGem. Düsseldorf	34 142	11:19
12. Ouvert 85 Düsseldorf	30 553	10:20
13. Herz-Dame Mülheim	30 248	9:21
14. Mölmsche Damen Mülheim	20 358	7:23
15. Herz-Dame Bielefeld	19 913	7:23
16. SpGem. Bielefeld	00 000	0:30

Neuss. In den beiden Ligen der VG 40 wurde die Skatsaison 1987 mit den folgenden Endtabellen abgeschlossen.

Ergänzen dazu ist, daß aus der Gruppe A die beiden bestplacierten Mannschaften in die LV 4-Oberliga aufgestiegen sind. Die Plätze 13 bis 16 führten zum Abstieg in die Gruppe B, aus der die Mannschaften in die Gruppe A aufstiegen, die die Plätze 1 bis 4 erreichten.

Gruppe A

1. Blinder Stock Hilden I	44 670	39: 6
2. Die Asse Brüggen I	42 125	33:12
3. Geselligkeit Rheydt I	38 418	31:14
4. Reiz. Buben Langenfeld II	40 428	28:17
5. Geselligkeit Rheydt III	36 451	25:20
6. Goldene Asse Dormagen I	38 820	24:21
7. Böse Sieben Neuss I	37 716	24:21
8. Mauerbrüder Wevelinghoven I	36 931	24:21
9. Zur Münze Düsseldorf II	37 107	23:22
10. Herz-Dame Delrath I	33 633	22:23
11. Herz-As Hassels I	35 809	20:25
12. Vier Buben Hardt II	33 642	18:27
13. Skatfreunde Jüchen 83 II	33 891	17:28

14. Geselligkeit Rheydt II	34 050	16:29
15. Hattrick Glehn 1967 I	35 219	14:31
16. Kontra Büttgen-Vorst I	12 100	2:43

Gruppe B

1. Kleine Sieben Garath I	40 741	36: 9
2. Herz-As Grevenbroich I	40 761	33:12
3. Harrys Buben Wickrath I	38 983	31:14
4. Reiz. Buben Langenfeld III	38 418	31:14
5. Kleine Sieben Garath II	37 897	31:14
6. Kreuz-Bube Schlafhorst I	41 630	30:15
7. Südwall Rheindahlen I	36 593	30:15
8. Südstadt Hilden I	38 429	28:17
9. Reiz. Buben Langenfeld IV	35 746	26:19
10. Harrys Buben Wickrath II	37 225	24:21
11. Mauerbrüder Wevelinghoven II	36 417	24:21
12. Harrys Buben Wickrath III	32 729	22:23
13. Mauerbrüder Wevelinghoven III	33 559	18:27
14. Lang unterm As Düsseldorf III	29 280	17:28
15. Hinter der Mauer Zons I	29 370	16:29
16. Böse Buben Dülken II	31 111	13:32
17. Ouvert 85 Düsseldorf I	34 145	12:33
18. Mauerbrüder Wevelinghoven IV	22 713	12:33
19. Stadtwerke Mönchengladbach I	15 078	11:34
20. Mauerbrüder Wevelinghoven V	13 579	8:37

Am 18. November 1987 veranstaltete die VG 40 ihre Mannschaftsmeisterschaften, an denen sich 42 Mannschaften beteiligten, darunter auch Teams der Bundes- und Oberliga.

Zum Schluß gab es eine Riesenüberraschung, denn nicht eine der renommierten Mannschaften stand auf dem Siegertreppchen, sondern die einzig teilnehmende Jugendmannschaft von »Burg« Brüggen mit den Skatfreunden Ralf Holländer, Ernst Lehnen, Martin Claas und Peter Nisters.

Für die LV 4-Mannschaftsmeisterschaft am 27. Februar in der Stadthalle Detmold qualifizierten sich mit den nachstehenden Punkten:

1. Burg Brüggen Jugend	17 750
2. Burg Brüggen I	17 390
3. Reiz. Buben Langenfeld I	17 286
4. Kleine Sieben Garath I	16 982
5. Geselligkeit Rheydt II	16 829
6. Lang unterm As Düsseldorf	16 730
7. Vier Buben Hardt I	16 700

Erkannt

»Immer, wenn er Krach mit seiner Frau hat, dann kühlt er sich hier ab.«

LV 6-Nachrichten

Hanau. Am 13. September 1987 fand in Hanau-Wolfgang die Jugend-Mannschaftsmeisterschaft des LV 6 Südwest statt. In 4mal 48 Spielen zeigten neun Jugendmannschaften ihr teils beachtliches Können.

Sieger wurde die 1. Mannschaft der VG 60-Spielgemeinschaft mit den Spielern Juckel, Heuss, Paulsen und Vogel, die 18 519 Punkte zusammenbrachten, vor dem Skatklub »Vier Asse« mit den Skatfreunden Kinbak, Mai, Beyritz und Hempel (17 555 Punkte).

Die weiteren Ergebnisse:	Punkte
3. SpGem VG 60 II	16 107
4. Pik-As Brühl	16 103
5. SpGem. VG 64 I	15 471
6. Pik-7 Ffm-Zeilsheim	14 341
7. SpGem. VG 64 II	13 316
8. SC Eschborn	11 063
9. SpGem. VG 64 III	10 100

Die Siegermannschaft vertritt 1988 den Landesverband 6 bei der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft.

Eltville. Am 24. und 25. Oktober 1987 fanden in der »Rheingauhalle« in Eltville die Mannschaftsmeisterschaften des Landesverbandes 6 statt. 9 Damen- und 72 Herrenmannschaften ermittelten in den beiden Konkurrenzen die Landesmeister, nachdem sie bereits zuvor in den Verbandsgruppen ihr Können unter Beweis gestellt hatten.

In einem harten, aber fairen Wettkampf – das Schiedsgericht mußte nur einmal entscheiden – setzten sich dann die 2 Damen- und 15 Herrenmannschaften durch, die den Landesverband am 9./10. April 1988 bei der DMM in Herne vertreten werden.

Da nach jeder Serie die Mannschaften nach ihrem Punktestand gesetzt wurden, gab es ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. Trotz der durch das Setzen verursachten zusätzlichen Arbeit dauerte es dennoch von Beginn einer Serie bis zur nächsten in der Regel nur jeweils 2½ Stunden.

Den würdigen Rahmen für diese Meisterschaft bot die Austragungsstätte. Für einen reibungslosen Veranstaltungsverlauf sorgten die verantwortlichen Skatfreunde des LV 6-Vorstandes und des Vorstands der VG 62. So konnte pünktlich zum vorgesehenen Zeitpunkt in Anwesenheit der örtlichen Presse zur Siegerehrung geschritten werden, bei der die besten 3 Damen- und 19 Herrenmannschaften mit Ehren- und Sachpreisen prämiert wurden.

Landesmeister bei den Damen wurde die Spielgemeinschaft der VG 67 mit den Skatfreundinnen Gaby Neuer, M. Ptaszyk, Rosi Paus und Ingrid Feix. Bei den Herren ging »Rheingold« Mainz I mit 27 078 Punkten als Sieger durchs Ziel.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Damen	
1. SpGem. VG 67 I	23 862
2. SpGem. VG 65	22 676
3. 1. Mannheimer SC	22 579
Herren	
1. Rheingold Mainz I	27 078
2. Kobeler Buben Bruchköbel II	25 392
3. 1. Skatclub Dieburg I	25 350
4. 1. Steinbacher Skatclub I	25 285
5. Schebbe-Tromp Thalexweiler	25 207
6. Miese 7 Kaiserslautern	25 044
7. Skatfreunde Saarbrücken	24 675
8. Karo-Bube Homberg	24 657
9. 1. Steinbacher Skatclub II	24 474
10. 1. Skatclub Dieburg II	24 295
11. Skatfreunde Frankfurt	24 281
12. Neuborn-Asse Wörrstadt I	24 186
13. Massel Dillingen	24 174
14. Die Maintaler Maintal	24 131
15. Skatclub 78 Neu Anspach I	24 113

Differten. Anläßlich seines 25jährigen Bestehens führte der Skatklub »Die Stammtischrunde« Differten am 17. Oktober 1987 in der Bistthalhalle zu Differten ein Jubiläumsturnier mit Festakt durch.

Den Festakt eröffnete der Musikverein »Germania Differten« unter der Leitung seines Dirigenten Hans Leinenbach. Danach hatte der kriegsblinde Klubvorsitzende Willi Mayer in seinem Grußwort Gelegenheit, unter den zahlreichen Anwesenden viele Ehrengäste willkommen heißen zu können: den Schirmherrn der Veranstaltung, Leo Stefan Schmitt

Unser Foto zeigt von rechts nach links: Klubvorsitzender Willi Mayer, Schirmherr Leo Stefan Schmitt (MdL), Einzelsieger Wolfgang Meyer, VG 66-Vorsitzender Werner Strauhs. – Foto: tinius

(MdL); den 1. Beigeordneten der Gemeinde Wadgassen, Harald Braun; den Ortsvorsteher von Differten, Walter Frey; den Vorsitzenden der Verbandsgruppe 66, Werner Strauhs. Willi Mayer betonte, daß diese Festveranstaltung eine Demonstration für den DSkV und eine Werbung für die »Stammtischrunde« sein soll. Daher auch das Motto: Ein Dorf spielt Skat.

Schirmherr Schmitt hob hervor, daß er sich gern habe in diese Festveranstaltung einspannen lassen, weil er wisse, daß die »Stammtischrunde« Differten viele Turniere für soziale Zwecke durchgeführt habe. So wurde u. a. von dem damaligen Schatzmeister im Bund der Kriegsblinden Deutschlands, Gabriel Mertens (Köln), und seinem Schicksalsgefährten, dem Vorsitzenden der »Stammtischrunde«, die erste Deutsche Kriegsblinden-Skatmeisterschaft in Bad Berleburg ins Leben gerufen und durchgeführt. Im Jahr der Behinderten veranstaltete der Klub im Haus der Blinden in Saarbrücken ein großes öffentliches Preisskatturnier, an dem sich auch Minister und andere Spitzenpolitiker beteiligten. Das soziale Engagement des Klubs fand in den Grußworten aller Gastredner lobende Anerkennung.

Die brillant vorgetragene Festansprache von Werner Strauhs, dem Vorsitzenden der VG 66, wurde von allen Teilnehmern mit viel Beifall bedacht. Er machte deutlich, daß durch solche Großveranstaltungen dem DSkV neue Mitglieder zugeführt werden. Als kleines Dankeschön für die großen Leistungen überreichte er dem Klubvorsitzenden Willi Meyer die Silbermünze »100 Jahre Deutsche Skatkongresse«.

Sieger des die Festveranstaltung umrahmenden Jubiläumsturniers wurde Wolfgang Meyer vom Skatclub Sulzbach mit 3457 Punkten aus zwei Serien. Sein Preis: 300 DM in bar und ein Pokal des Schirmherrn. Bei den Mannschaften siegte Dillingen/Altforweiler. Vier Goldmedaillen und 100 DM in bar waren der Lohn. Außerdem kamen in den Konkurrenzen weitere Geld- und wertvolle Sachpreise zur Ausspielung.

In seinem Schlußwort richtete Willi Mayer einen besonders herzlichen Dank an die Frauen der Mitglieder, die am guten Gelingen dieser Veranstaltung ein gerüttelt Maß Anteil hatten.

LV 7-Nachrichten

Stuttgart. Die schöne, geräumige Festhalle Herrenwiesen in Schwieberdingen, die schon vielfach skatsportliche Höhepunkte erlebte, war am 18. Oktober 1987 Schauplatz der Baden-Württembergischen Mannschaftsmeisterschaften. Gastgeber war einmal mehr der örtliche Skatklub »Herz-Dame«, der seinem hervorragenden Ruf als Ausrichter überregionaler Veranstaltungen treu blieb und den an diesen Meisterschaften teilnehmenden 9 Damen- und 60 Herrenmannschaften wiederum gute, preiswerte Verpflegung bot.

Aufgrund der ausgezeichneten Organisation konnte das Turnier, bei dem vier Serien zu je 48 Spielen zu absolvieren waren, innerhalb des Zeitplans abgewickelt werden. Der in harmonischer Atmosphäre durchgeführte Meisterschaftslauf war spannend bis zum letzten Spiel, denn es ging ja nicht allein um die Titel in den beiden Wertungen, sondern auch um die begehrten Fahrkarten zu den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften 1988, die den bestplacierten 2 Damen- und 14 Herrenmannschaften winkten. Zudem gab es ausgesucht schöne Zinnpreise zu gewinnen.

Doppelten Grund zur Freude hatten die Skatfreundinnen Else Hägele, Ursula Teschner, Ute Lutz und Anne Hammer vom Cannstatter Skatklub »Altenburg«, denn zu ihrem mit Blumen geschmückten Titelgewinn gesellte sich als zusätzliches Bonbon der Aufstieg in die Bundesliga.

Bei den Herren sicherte sich die erste Garnitur von »Skatburg« Pfullendorf mit den Skatfreunden Toni Lobai, Richard Mutschler, Helmut Suderland und Martin Fuhrer den LV 7-Meistertitel.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Damen	
1. Cannstatter SC Altenburg	15 999
2. Gut Blatt Plochingen	15 306
3. SpGem. VG 75	15 056
Herren	
1. Skatburg Pfullendorf I	18 380
2. Gut Blatt Plochingen I	17 857
3. Freie Maurer Rammersweier I	17 469
4. Skatclub Saulgau I	17 439
5. Pik-Bube Weilimdorf I	17 201
6. Schwarzer Peter Maichingen I	16 964
7. Saubere Null Ludwigsburg I	16 942
8. Cannstatter SC Altenburg II	16 647
9. Skatvereinigung Konstanz II	16 545
10. Hohenlohe Öhringen II	16 462
11. Rotach Friedrichshafen I	16 219
12. Kreuz-Bube Neckarsulm II	16 170
13. Grand Hand Lindau I	15 902
14. Keschte-Igel Oberweier I	15 887
15. Sternwald-Brummer Freiburg I	15 712

Und so zeigt der Bundesligist sein wahres Gesicht gegenüber Änderungen der Liga-Statuten:

Ein Optimist ist wie ein Teekessel bis zum Hals voll kochendem Wasser, aber trotzdem pfeifend.
(Das Beste)

Müllheim. Für 25jährige Mitgliedschaft im Deutschen Skatverband e.V. erhielt Kurt Jander anläßlich eines Skatabends des von ihm geführten Markgräfler Skatclubs aus den Händen von Fritz Thiesen, dem Vorsitzenden der VG 78, die DSkV-Ehrennadel.

Der heute 73jährige Kurt Jander (im Bild rechts) war in diesen 25 Jahren nicht nur als Skatspieler sehr rührig. Viele Jahre führte er die Verbandsgruppe 78 mit sichtbarem Erfolg. Die Gründung von mehr als 40 Skatklubs geht auf seine Initiative zurück. Für seine Verdienste um die Ziele des Deutschen Skatverbandes zeichnete ihn das Präsidium bereits vor langer Zeit mit der Silbernen Ehrennadel aus.

Möge es dem verdienten Skatfreund Kurt Jander noch recht lange vergönnt sein, dem geliebten Hobby Skat treu zu bleiben.

Der Kreuzbube rät

Wohnungen sind als Spielort für Skatrunden höchst ungeeignet, weil die Möglichkeit nicht auszuschließen ist, daß Spieler zeitweilig für niedere Arbeiten im Haushalt wie Kohlen holen, Windeln waschen, Kartoffeln schälen u. ä. herangezogen werden und dadurch die Produktivität des Spielkreises eingeschränkt wird.

Dem gesundheitsschädigenden Dauersitzen kann erfolgreich entgegengewirkt werden, wenn von Spiel zu Spiel die Plätze gewechselt werden.

Danke, Marianne!

Es werden viele Reisen auf unzähligen Preisskaten, Turnieren oder sonstigen Veranstaltungen vorgestellt. Man ist von Angeboten übersättigt, beachtet diese in den meisten Fällen überhaupt nicht mehr.

Durch Zufall erhielt ich den Prospekt der Griechenland-Reise. Mehr aus Gewohnheit nahm ich ihn mit, um ihn in meinem Klub auszulegen. Unser Interesse an dieser Reise weckte das überaus billige Preisangebot von 299,– DM und die Reisedauer von 11 Tagen. Es wurde viel im Klub diskutiert. Die Meinungen gingen von »garantierter Fehldruck« bis »ein Geschenk vom Deutschen Skatverband«.

Es wurden telefonische Rücksprachen mit Frau Marianne Kasseckert, der Frauenreferentin des DSkV und Organisatorin dieser Reise geführt. Sie überzeugte mich vom Gelingen dieser Reise, ich die Mitglieder meines Klubs. Ergebnis: Wir nahmen mit 16 Personen an dieser Reise teil.

Mit dem Betreten des Reisebusses waren alle Zweifel beseitigt. Es kam richtige Urlaubsstimmung auf. Es war eine meiner schönsten Gruppenreisen überhaupt.

Daß diese Reise ein solcher Erfolg wurde, haben wir ausschließlich Marianne Kasseckert zu verdanken. Einer Frau, der nichts zu viel wurde. Sie ist ein Organisationsgenie. Es ist durchaus nicht einfach, für etwa 600 Personen elf Tage lang eine Ansprechpartnerin mit offenem Ohr zu sein. Marianne schaffte es. Wir bewundern diese Frau. Sie schaffte es, auch den mitreisenden Nichtmitgliedern zu beweisen, daß Skat nicht nur ein Kartenspiel, sondern auch eine gesellige, wunderbare Freizeitbeschäftigung ist, bei welchem man nicht nur Punkte erspielen, sondern auch viele nette Menschen kennenlernen kann.

Ich glaube, im Namen aller Beteiligten zu sprechen, wenn ich mich hiermit nochmals herzlich für diese wunderschöne Fahrt nach Griechenland bei Marianne Kasseckert bedanke.

Marianne, schicke uns das Angebot für die Reise 1988. Wir sind dabei!

Peter Oheim,
Skatklub »Kreuz-Bube« Schwann

Hallo, Skatjugend!

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Daher schon hier der Hinweis, daß das beliebte Pfingstjugendtreffen in diesem Jahr in Berlin stattfindet. Richtet Euch bitte darauf ein.

Nähere Angaben in der Februar-Ausgabe.

Willi Nolte, Verbandsjugendleiter

Zwischen Vorsicht und Wagemut

Vorhand erhält das Spiel, ohne daß gereizt worden ist.

Zu seinen Karten
Kreuz-As,
Pik-As, -König, -9, -7,
Herz-9, -8, -7,
Karo-As, -10,
findet er im Skat Pik-10 und Herz-Dame.

Mittelhand hat folgende Gegenkarte:
Pik-, Herz-Bube,
Kreuz-10, -9, -8, -7,
Pik-Dame,
Herz-10, -König,
Karo-Dame.

Das Blatt von Hinterhand ergibt sich aus dem Kartenrest.

Welche Spiele kann Vorhand gewinnen, und welche Karten müssen im einzelnen Falle gedrückt und ausgespielt werden?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung nachgedruckt werden.

3. Adria-Herbst-Skatturnier

vom 8. bis 21. September 1988 in Marotta (Italien).

Liegewagen durchgehend von Köln Hbf., Zustieg bis München möglich.

11 Tage Vollpension in direkt am Meer gelegenen Hotels. Alle Zimmer mit Dusche / WC / Balkon.
Gesamtpreis (auch für Nichtskater) DM 795,–.
Bei Anmeldung bitte angeben, ob Raucher oder Nichtraucher.

2 Vorturniere, 2 Hauptturniere, Endturnier. Gesamtstartgeld DM 60,–. Gespielt wird nach DSkV-Regeln.

Interessenten wenden sich bitte an
Karl Thull,
Boltensternstraße 75,
5000 Köln 60,
Telefon (02 21) 76 37 42

real-kauf informiert

Das von real-kauf und LUX-Filter alljährlich veranstaltete große Skatturnier kann nicht wie gewohnt am ersten Sonntag im Januar stattfinden, da am Turnierort im Congress-Centrum Hannover erhebliche Renovierungsarbeiten durchgeführt werden.
Andere Räumlichkeiten stehen nicht zur Verfügung.

Das Skatturnier soll nunmehr im **November 1988** durchgeführt werden.

Spieltag und Austragungsort werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon (05 21) 6 63 33. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

Schneevergnügen für Junioren

Als eine bemerkenswerte Weiterentwicklung des Snowboardsystems erstürmt momentan das Fuzzy »Junior Team« die frischverschneiten Hänge der Alpen.

Die geradezu kinderleichte Handhabung sowie seine fahrtechnische Ausgereiftheit machen es, bei nur 1,20 Meter, zum idealen Junior- und Kinderbrett.

Insbesondere die jugendlichen Anfänger der neuen Wintersportbewegung wissen die problemlose Schlaufenbefestigung auf der Standplatte des »Junior Teams« zu schätzen. Sie ermöglicht ein jederzeitiges gefahrloses Abspringen vom Board und vermittelt so vor allem den Anfängern ein hohes Gefühl an Sicherheit.

Obwohl das »Junior Team« dem Beginner sehr entgegenkommt, ist es keinesfalls ein Brett, dessen fahrerische Möglichkeiten schon nach einigen Stunden ausgeschöpft sind. Den geübten Jungsnowsurfer begeistert das ausgewogene Fahrverhalten bei schneller Gleitfahrt sowie die leichte, kraftsparende Schwungauslösung, bedingt durch die erhöhte Standplatte über der schmal gehaltenen Gleitkufe.

Fahrtechnisch so gut ausgestattet, meistert der junge Könner sämtliche Verhältnisse – vom tiefen Pulverschnee bis hin zur harten Piste, sogar der heimische Hausberg oder Schlittenhang wird zum Surfvergnügen.

Damit die Winterfreuden ungetrübt bleiben, ist das »Junior Team« mit einem zusätzlichen Skistopper ausgestattet, welcher das Brett nach einem Sturz zuverlässig abbremst.

Mit seinem geringen Gewicht und den problemlosen Transportmöglichkeiten beschert das »Junior Team« seinen Freunden einen Winterspaß, der wirklich rüberkommt.

Zu beziehen durch:
Fuzzy Garhammer Sport GmbH,
Sonnenspitzstraße 23, 8000 München 82,
Telefon (0 89) 4 30 09 35

Text und Fotos: Frank Heuer

Der Joker in Ihrer Hand

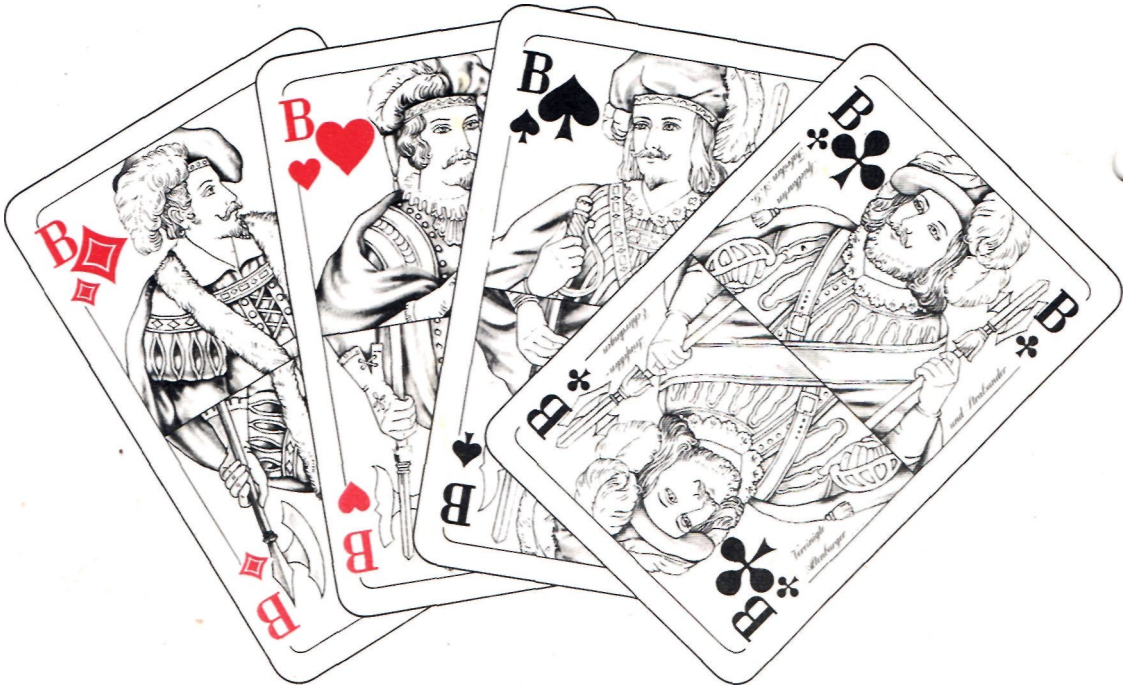
Vertragslieferant des
Deutschen Skatverbandes e.V.

Bielefelder Spielkarten GmbH
Fasanenweg 5
7022 Leinfelden-Echterdingen
Telefon (0711) 753016

Mit

Altenburg-Stralsunder Spielkarten

halten Sie 4 Trümpfe in der Hand



1. Original Altenburger Skatbild
2. Klangharter, nicht durchscheinender Spezialkarton
3. Gütesiegel durch Vollcellophanierung mit rotem Aufreißband
4. 220 Jahre Erfahrung in der Kartenmacherkunst

Tradition und Qualität seit 1765

Altenburg-Stralsunder
Spielkarten-Fabriken AG

ASS
Altenburg
Stralsunder
1765

Fasanenweg 5
7022 Leinfelden